

Partizipation im Alltag von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Dr. Katrin Grüber

Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft

24.11.2023



Kämpgen~Stiftung





SELBSTBESTIMMUNG, TEILHABE UND PARTIZIPATION IM ALLTAG VON MENSCHEN MIT HOHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

Beispiele aus der Praxis für die Praxis

Katrin Grüber



Kämpgen-Stiftung



SELBST-BESTIMMUNG, TEILHABE UND MIT-BESTIMMUNG IM LEBEN VON MENSCHEN, DIE VIEL HILFE BRAUCHEN

Beispiele

Dieser Text ist von: Katrin Grüber



Kämpgen-Stiftung





UMSETZUNG VOM BUNDES-TEILHABE-GESETZ FÜR MENSCHEN, DIE VIEL HILFE BRAUCHEN

Diskussions-Papier

Dieser Text ist von: Katrin Grüber

GEFÖRDERT VON



Kämpgen-Stiftung



MENSCHEN MIT HOHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF BEI DER UMSETZUNG DES BTHG BERÜCKSICHTIGEN

Diskussionspapier

Katrin Grüber

GEFÖRDERT VON



Kämpgen-Stiftung



Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

- Menschen mit erheblichen kognitiven und zusätzlichen anderen Einschränkungen
- insbesondere in Bezug auf die Kommunikation,
- das emotionale Erleben und das Verhalten.
- Einige von ihnen haben außerdem einen hohen pflegerischen Unterstützungsbedarf.



IMEW

INSTITUT MENSCH,
ETHIK UND WISSENSCHAFT

Heterogenität

aktiv an gemeinsamen
Aufgaben in einer Gruppe
mitwirken

anwesend sein und wahr
nehmen

lautsprachlich kommunizieren
oder sich mit der Unterstützten
Kommunikation verständigen

Angewiesenheit auf
Interpretation und der Ableitung
von Wünschen und Bedürfnisse

Aktiver Kontakt zur Umwelt

Angewiesenheit auf Kontakt
von anderen

Uneingeschränkte Mobilität

Angewiesensein auf Bewegung
durch andere

Prämissen

- Die in der UN-BRK niedergelegten Rechte auf gleichberechtigte Teilhabe gelten für alle Menschen mit Behinderung.
- Alle Menschen haben jenseits der Befriedigung von Grundbedürfnissen vergleichbare Bedarfe.
- Alle Menschen haben ein Entwicklungspotenzial.
- Es ist für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wesentlich schwieriger als für andere, selbstbestimmt zu handeln und ihr Recht auf volle wirksame und gleichberechtigte Teilhabe und Partizipation auszuüben.
- Es gibt nicht **den** Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Fragen für das Projekt

- Was bedeuten Selbstbestimmung, gleichberechtigte Teilhabe und Partizipation für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im **Alltag**?
- Welche Barrieren hindern sie an Selbstbestimmung, Teilhabe und Partizipation?
- Welche Möglichkeiten gibt es, Selbstbestimmung, Partizipation und Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf **im Alltag** zu realisieren bzw. zu verbessern?



Grundlagen



Unser Vorgehen

- Erkenntnisse aus Studien und Projekte
- Hinweise auf Praxisbeispiele
- Hospitation von Förder- und Wohnstätten sowie Interviews
- Interview und fachlicher Austausch mit Roland Rosenow, einer der Kommentatoren des BTHG

KRITERIEN FÜR PRAXISBEISPIELE

Kriterien für Praxisbeispiele

- **Unterstützte Kommunikation einsetzen**
- Selbstbestimmung fördern
- Empowerment ermöglichen
- Teilhabe realisieren
- Normalisierung – Bürger_innen unter Mitbürger_innen und anerkannter Teil der Kommune sein
- Normalisierungsprozesse in Organisationen gestalten
- Partizipation gewährleisten



Grundlage: Kriterienkatalog von Erhardt und Grüber (2011)

Unterstützte Kommunikation

Christian Müller, 70 Jahre, lebt seit vielen Jahren in einer Wohngruppe. Er spricht viel, allerdings keine Sprache, die von seiner Umwelt verstanden wird. Irgendwann kommen neue Mitarbeitende in die Gruppe. Sie probieren eine Kommunikation über Gebärden. Innerhalb von zwei Wochen hat Christian Müller bereits zwölf Alltagsgebärden erlernt, mit denen er seine Grundbedürfnisse gut verständlich machen kann.

UK- Anspruch und Wirklichkeit

Bedarf: ca. 73 Prozent der Beschäftigten in Förderstätten

Anwendung: ca. 42 Prozent (Wahl 2018, S. 392)

„FRÜHER HABEN WIR UNS DAS RECHT
GENOMMEN ZU WISSEN,
WAS DIE BESCHÄFTIGTEN MÖCHTEN.“

(Interview)

Selbstbestimmung

Selbstbestimmung – als Gegenbegriff zur Fremdbestimmung –
das Recht und die Möglichkeit,
selbst zwischen akzeptablen Möglichkeiten zu entscheiden.

Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf:
Selbst über den Zeitpunkt des Trinkens zu entscheiden
selbst zu steuern, ob sie sitzen oder liegen möchten (Delgado 2018),
Musik und Fernsehprogramme selbst auswählen.

„BEI ‚KLEINEN DINGEN FRAGEN‘
TRÄGT ZUR SELBSTBESTIMMUNG BEI“ Interview

Empowerment

Befähigung oder Ermächtigung

Aktivierung innerer Ressourcen aufgrund unterstützender äußerer Bedingungen

*„ES FASZINIERT MICH RICHTIG,
WIE DIE LEUTE SICH
ENTWICKELN KÖNNEN.“*



IMEW

INSTITUT MENSCH,
ETHIK UND WISSENSCHAFT

Teilhabe

**Einbezogen sein in
Situationen und das Dazugehören.**

- im Quartier unterwegs sein,
- die Lebenswelt außerhalb von Einrichtungen kennenlernen
- an Aktivitäten im Sozialraum teilnehmen.

Partizipation

- aktiv in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen sein
- dazugehören und Einfluss nehmen.
 - mitwirken oder (mit-)entscheiden
 - Entscheidungsteilhabe oder
 - Entscheidungsmacht.

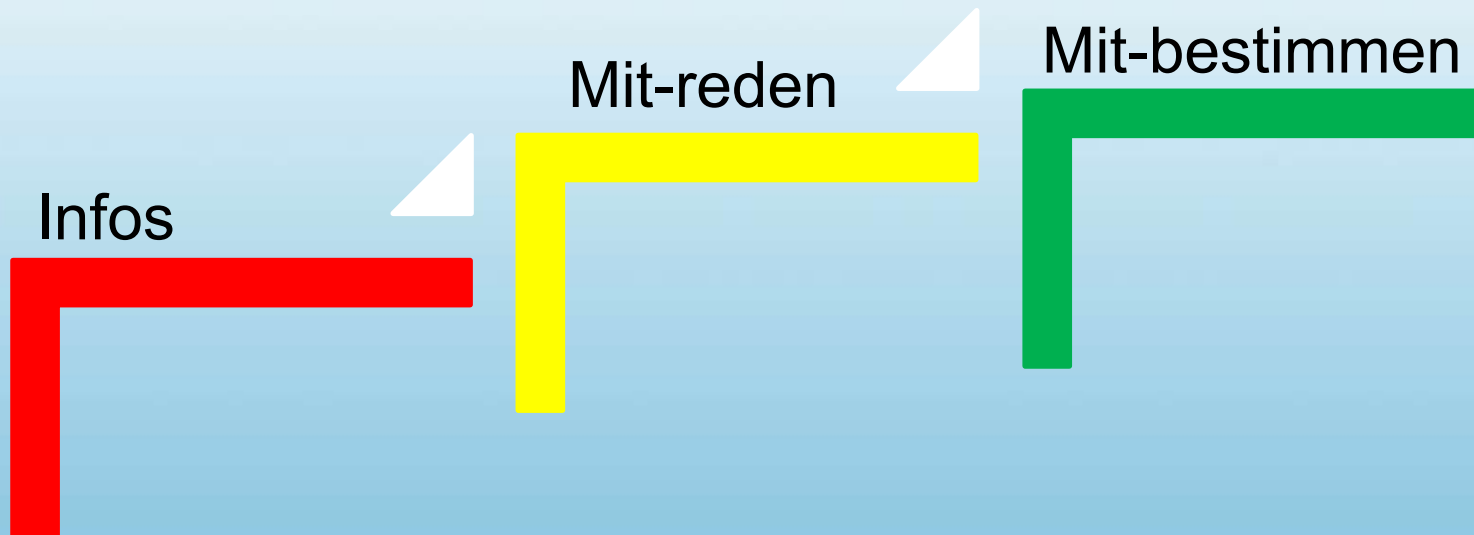


IMEW

INSTITUT MENSCH,
ETHIK UND WISSENSCHAFT

Stufenmodell für Mit-Bestimmen

- **Wie** bestimmen wir mit?
- Wie viel **können** wir mit-bestimmen?
- Wie viel **wollen** wir mit-bestimmen?



Die Inhalte dieser und der kommenden Folien entstammen der Veröffentlichung
Mitbestimmen - Fragensammlung zur Partizipation

BARRIEREN UND IHRE ÜBERWINDUNG

Barrieren

- Es erscheint/ist schwierig,
- an die Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf heranzukommen.



Überwindung der Barriere

- Verschiedene Wege und Methoden ausprobieren, bspw. Formen der strukturierten Beobachtung, Nutzen mehrerer Perspektiven, gut beobachten, Einschätzung der Angehörigen, Biografiearbeit, persönliche Zukunftsplanung.
- Phantasie und Kreativität einsetzen, um neue Wege zu entdecken. •
- Strukturen, die dieses Ausprobieren ermöglichen und es zur Regel machen können.
- Netzwerke mit anderen Einrichtungen aufbauen, um voneinander zu lernen

Barriere

Überforderung bei der Meinungsbildung

- wenn angenommen wird, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf könnten sich ohne die notwendige Vorbereitung und Assistenz aktiv beteiligen.
- Überforderung durch Inhalte
- fehlende Erfahrung

Überwindung der Barriere

- Bereitstellung notwendiger Ressourcen zur Unterstützung und für die unterstützte Kommunikation
 - z. B. technische Möglichkeiten wie Talker
- Bereitstellung von Assistenz
- am Ball bleiben und nicht aufgeben
 - anfängliche Schwierigkeiten können überwunden werden und die Mitbestimmung läuft immer besser.
- alltagsnahe Themen wählen
 - Das Themenspektrum wird im Laufe der Zeit breiter werden.

Barriere

- Unterforderung bei der Meinungsbildung
- Annahme: Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wären nicht in der Lage, ihre Wünsche und Anliegen adäquat zu äußern,
- Es werden Stellvertreterentscheidungen getroffen und die Betroffenen nicht gefragt werden



IMEW

INSTITUT MENSCH,
ETHIK UND WISSENSCHAFT

Überwindung der Barriere

- Räume und Gelegenheiten schaffen,
 - in denen Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sich äußern und einbringen können.
- Räume und Zeiten schaffen,
 - um die Willensbildung von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf herauszufinden
- geeignete Methoden entwickeln
- Geduld haben

- Partizipation kann und muss erlernt werden!

Barriere

- Vorannahmen/Vorurteil:
 - Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf können sich nicht beteiligen

Überwindung der Barriere

- Vorannahmen bewusst machen und bewusst hinterfragen
- Von den Beispielen anderer lernen:
 - erkennen, dass es geht.
- Zeit und Geduld investieren.
- Wiederholungen schaffen.
- versuchen, immer noch einen Schritt weiter zu gehen.

- Mindestens zu Beginn kann ein bloßes „Dabeisein“ hilfreich sein,
 - um für die Belange des Personenkreises zu sensibilisieren.
- Es sollten aber im weiteren Verlauf Methoden gesucht werden, um Partizipation zu ermöglichen.

DER BEWOHNER-BEIRAT VON LEBEN LERNEN

Der Bewohnerbeirat

Den Bewohnerbeirat gibt es seit 2017.

Wir treffen uns ungefähr alle 6 Wochen.

Wir erzählen uns, was gerade passiert in unseren Wohnbereichen.

Dann sprechen wir über Probleme und was man besser machen kann.

Wir sprechen auch über unsere Rechte. Wir überlegen, wie wir mitbestimmen können.



Die Bilder haben wir für diese Vorstellung ausgewählt. *Die verwendeten piktographischen Symbole sind Eigentum der Regierung von Aragón und wurden von Sergio Palao für ARASAAC (<http://www.arasaac.org>) erstellt, das sie unter der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-SA weitergibt.*

Die Texte und Bilder dieser und der kommenden Folien sind Zitate der Website von leben lernen Über uns ([leben lernen, Berlin](http://lebenlernen-berlin.de)) (lebenlernen-berlin.de)

Mitglieder des Beirats



Unsere E-Mail Adresse lautet:
bewohner.beirat@lebenlernen-berlin.de

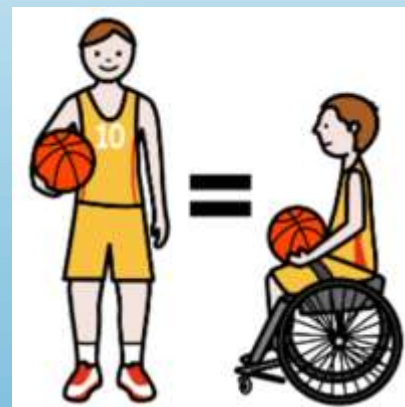
- „Der Bewohnerbeirat ist von den Bewohnern gewählt worden.
- Die Vorsitzende des Beirats ist Stefanie Albrecht.
- Weitere Mitglieder des Beirats sind Sarah Karst, Marita Kyofsky, Moritz Spieckermann und Thomas Stünkel.“

Mitbestimmung ermöglichen

Mitbestimmung (bei der Essensplanung, bei der Freizeitgestaltung, beim Jahresfest von leben lernen etc.).

Dies soll auch gelten für nicht sprechende Bewohner*innen. Einzelne Wohngruppen haben neue Verfahren. Sie funktionieren gut.

Der Bewohner-Beirat hat auch den anderen Wohngruppen empfohlen, diese Verfahren in den Bewohner*innen-Runden zu nutzen. So können alle mit Hilfe von Fotos abstimmen über das Essen am Wochenende.



Mitbestimmen bei neuem Personal

- Der Beirat hat vorgeschlagen, dass bei neuem Personal oder Wechseln des Personals die betroffenen Bewohner*innen mitreden können.
- Sie sollen reden und die neuen Personen kennenlernen. So können Bewohner*innen Reaktionen zeigen, ob sie es gut finden, dass die Person mit ihnen arbeitet.
- Der Beirat wünscht sich: Das soll in allen Wohnbereichen immer regelmäßig und gleich gut möglich sein.

Herausforderungen

- Die Aufgaben der Beirats-Mitglieder müssen regelmäßig besprochen werden.
- Bei Abstimmungen der Beirats-Mitglieder besteht die Gefahr, dass sie nicht sagen, was sie denken.
 - Weil sie Angst haben, dass sie etwas „falsch“ machen.
- In der Corona-Zeit fanden Treffen nur am Computer statt.
 - Das war oft anstrengend und es gab technische Probleme.
- Die Sitzungen des Beirats finden nachmittags statt.
 - Das ist nach der Arbeit in der Werkstatt oder im BFB. Viele der Mitglieder sind dann oft schon müde.
 - Forderung: Frei-Stellung

TAFÖ-RAT DER LEBENSHILFE HANNOVER

TAFÖ-RAT DER LEBENSHILFE HANNOVER

- Im Januar 2019 wählten die Beschäftigten der Tagesförderstätten der Lebenshilfe Hannover einen TaFö-Rat als selbstvertretendes Gremium.
- Themen: Entscheidung über ihre Assistenz
- Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten der Menschen mit Behinderung
- mehr Auswahlmöglichkeiten bei den Arbeitsangeboten
- Möglichkeiten, die Arbeitsangebote zu wechseln

Vortrag Sevinc Kurban und Angelika Schwager aus dem Workshop 16.1.2020 in Herrenberg)

RESÜMEE

Partizipation ist nötig und möglich

- Es gibt noch wenig Erfahrungen – diese müssen bekannter gemacht werden.
- Es gibt spezifische Barrieren, aber auch Möglichkeiten, diese zu überwinden.
- Ressourcen bereitstellen
- Denken in Alternativen und Möglichkeiten
- Realistische Ziele setzen

Mit Geduld und guten Beispielen

Experten-Workshop „Partizipation von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf – Möglichkeiten und die Überwindung von Barrieren“

Im Projekt „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“ des Bundesverbands evangelischer Behindertenhilfe (BeB) und des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) fand am 16. Januar in Kassel der dritte Experten-Workshop statt. Thema waren die Möglichkeiten und die Überwindung von Barrieren in der Partizipation von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.



- „JA, ES GIBT MENSCHEN, DIE MEHR ASSISTENZ UND UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN ALS ALLGEMEIN ANGENOMMEN. JA, SIE GEHÖREN DAZU, SIE HABEN TEIL. JA, SIE WOLLEN UND KÖNNEN ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN, WOLLEN MITWIRKEN UND MITGESTALTEN. DAFÜR BENÖTIGEN SIE INTENSIVE UNTERSTÜTZUNG – EIN LEBEN LANG.“ (Bell 2019 a, S. 113)

Vielen Dank

Projektergebnisse unter

www.imew.de

Weitere Informationen

grueber@imew.de



IMEW

INSTITUT MENSCH,
ETHIK UND WISSENSCHAFT